

Mitteldeutscher Verkehrs-Zeitung

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

175. Jahrgang / Nr. 66

Merseburg, Dienstag, den 19. März 1935

Abonn. Preis 1,75 M. und 0,25 M. für Postgebühren. Einzelhefte 10 Pf.

Einzelpreis 10 Pf

Simon reist am Sonntag nach Berlin Britische Note an Neurath überreicht / Anfragen im englischen Unterhaus

Der englische Botschafter Sir Eric Phipps hat, wie aus zuverlässiger Stelle mitgeteilt wird, gestern nachmittags Reichsaußenminister Neurath anlässlich und ihm eine Note überreicht, in der die Einwendungen der englischen Regierung gegenüber dem Reichsgesetz über den Aufbau der Wehrmacht vom 16. März 1935 enthalten sind. Am Schluss der Note wird die Frage wiederholt, ob die Reichsregierung bereit ist, anlässlich des Besuchs des englischen Außenministers Sir John Simon in Berlin die im Londoner Kommuniqué vom 2. Februar enthaltenen Punkte zu erörtern. Der Reichsaußenminister hat diese Frage gegenüber dem englischen Botschafter im bejahenden Sinne beantwortet.

Der Wortlaut der englischen Note wird voraussichtlich heute veröffentlicht. In dem Londoner Kommuniqué vom 2. Februar 1935 war erklärt worden, dass eine einseitige Veränderung des Teils V des Diktats von Versailles nach Auffassung der englischen und französischen Regierung nicht zulässig sei. Es ist anzunehmen, dass die britische Note in dieser Richtung liegen und in der Note erörtert werden. Fragende die praktischen Folgerungen dürften aus diesen Einwänden nicht gezogen werden. Die deutschen Gegenargumente sind bekannt. Bisler liegt in Berlin nur diese englische Note vor, die auf die Auffassung anderer Staaten keinen Bezug nimmt.

Die Note meldet, werden England's Außenminister Sir John Simon am Vordienstagabend in London, da die deutsche Regierung eine günstige Antwort auf die britische Note sendet hat, am nächsten Sonntag nach Berlin abreisen. Das englische Kabinett war gestern vormittag zusammengetreten, um über die Erklärung der Reichsregierung über die Wiedererrichtung der allgemeinen Wehrpflicht zu beraten.

Simon-Erklärung im Unterhaus

Im englischen Unterhaus fragte gestern nachmittags der Oppositionsführer Lansbury den Außenminister, ob er im Hinblick auf die von der deutschen Regierung angeforderte Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland und auf die Einführung der Wehrdienstpflicht der deutschen Armee auf 36 Divisionen eine Erklärung über die von der britischen Regierung beabsichtigten Schritte abgeben könne. Außenminister Simon beantwortete die Frage und fuhr fort: Die englische Regierung ist bereits mit der französischen und der italienischen Regierung in dieser Angelegenheit in Verbindung getreten und hat den britischen Botschafter in Berlin beauftragt, der deutschen Regierung eine Note zu überreichen, die, wie ich höre, heute nachmittag übergeben werden wird. Ich kann naturgemäß diese Mitteilung nicht bekanntgeben, solange sie noch nicht im Besitz des deutschen Außenministers ist.

Gestern fragte Lansbury, ob geplant sei, die Lage mit der Regierung der Vereinigten Staaten und anderer Unterzeichner des Friedensvertrages zu erörtern, oder ob eine Sitzung der Völkerbündnisversammlung in Aussicht genommen sei. Simon erwiderte: Ich kann Lansbury versichern, dass diese beiden Elemente zur Zeit erörtert werden.

In der Nachmittags-Sitzung des Unterhauses wurde ein Abgeordneter nach im Hinblick auf den vorgeschlagenen Zusatz I die Frage, ob Frankreich das Versprechen gemacht worden sei, dass England bereit sei, mit Frankreich allein ein gemeinsames Schutzabkommen einzuschließen, falls es unmöglich werde, eine erweiterte Wehrpflicht einzuführen. Deutschlands abzufahren. Vorkriegsbesitzer Eden antwortete hierauf mit „Nein“.

Englands militärische Bedürfnisse

Bei der Einbringung der Voranschläge für das englische Heer, die gestern nachmittag nach der Francheseit im englischen Unterhaus erfolgte, erklärte der Finanzminister im englischen Kriegsministerium, Sadling: Der Grundgedanke, dass die englische Flotte allein für die Verteidigung der englischen Küsten ausreicht sei, könne nicht mehr als Grundgedanke der englischen Verteidigung betrachtet werden. Anfolge der Entwicklung in der Luft sei es für England nicht mehr möglich, sich in der Seeherrschaft auf die Flotte als Abwehr gegen feindliche Überfälle zu verlassen. Die

Verfestigung regulärer Truppen in England sei nicht nur für die Uferbesatzungen bestimmt, sondern auch, um eine Streitmacht im Falle eines Notzustandes zu haben.

Sadling ging dann auf die Aufgaben der Territorialarmee über. In England ist die Schuttmacht die Sicherheit Englands letzten Endes, da die reguläre Armee sich auf die Unterstützung der Territorialarmee verlassen müsse. Ein wichtiger Punkt der englischen Verteidigungsmaßnahmen sei das Effizientieren der Luftwaffe. Die Schulen und Universitäten hätten in dieser Hinsicht außerordentlich wertvolle Dienste geleistet. Die Zahl der an Dienstverpflichtung gelangten Kadetten habe sich erfreulich vergrößert.

Führer-Antwort auf englische Fragen „Der Akt der deutschen Regierung kein militärischer, sondern ein moralischer“

Der Führer und Reichskanzler beantwortete nach seiner Ankunft in München dem Vertreter der „Daily Mail“ einige Fragen. Auf die Frage, ob Deutschland auch in Zukunft genau so bereit sei, mit England und Frankreich zu verhandeln, wie es dies in seiner Note vom 15. Februar zum Ausdruck gebracht hat, antwortete der Kanzler: „Die Verfestigung der deutschen Wehrmacht ist ein Akt der Wiederherstellung der verletzten Souveränität eines großen Staates. Anzunehmen, dass ein souveräner Staat weniger geneigt sei zu einer Verhandlung als ein nichtsovereäner, würde absurd sein. Gerade um 11 Uhr ein souveräner Staat sind, sind wir aber bereit, mit anderen souveränen Staaten zu verhandeln.“

Ward Price fragte dann den Kanzler, ob nach wie vor Deutschland sich an die territorialen Bestimmungen des Versailler Vertrages gebunden hielt, worauf der Kanzler erwiderte: „Durch den Akt der Wiederherstellung der deutschen Wehrmacht ist der Versailler Vertrag nur in jenen Punkten berührt, die durch die Verweigerung der anderen Christenvereinigungen der anderen Staaten tatsächlich abgehoben schon längst ihre Rechtswirkung verloren haben.“

Die deutsche Regierung ist sich klar darüber, dass man eine Revision territorialer

Simon ergriff gestern Abend im Unterhaus noch einmal das Wort und teilte den hauptsächlichsten Inhalt des Berichtes mit, den er von dem britischen Botschafter in Berlin erhalten hatte. Danach sei die englische Note nach der Überreichung von Reichsaußenminister Neurath geprüft worden. Als Ergebnis sei dem britischen Botschafter mitgeteilt worden, dass die deutsche Regierung immer noch wünsche, dass der Reichstag sich auch zustimme, doch die Bedingungen innerhalb des früher vereinbarten Umfangs und für die früher vereinbarten Zwecke abgehalten werden. Der Oppositionsführer Lansbury beantragte darauf eine große Unterhausdebatte über die englische Note und die Ereignisse, die dazu führten.

Bestimmungen internationaler Verträge wie durch einseitige Maßnahmen hervorgerufen

Zum Schluss fragte Ward Price den Führer, welchen Eindruck die Proklamation vom 16. März auf das deutsche Volk gemacht hätte. Des Führers Antwort war: „Das deutsche Volk empfindet den Akt der deutschen Regierung von gestern überhaupt nicht, so sehr als einen militärischen, als vielmehr einen moralischen Akt. Wenn Sie einen dieser Millionen aber nun fragen würden, ob er denn nun an Frieden oder Krieg denkt, dann würde er Sie vollkommen verständnislos ansehen. Denn alle diese inwendigen Menschen werden ja nicht bemezt von irgendeinem Gefühl des Hasses gegen irgendeine andere Nation, sondern ausschließlich vom Gefühl des Glücks, das das eigene Volk nun wieder frei geworden ist. Und deshalb ist es mir auch möglich, in derselben Proklamation, in der ich die nationale Wehrmacht des Deutschen Reiches wiederherstelle, laut und deutlich für den Frieden zu plädieren und unsere Mitarbeit an der Sicherung des Friedens zur Verfügung zu stellen. Denn das deutsche Volk will keinen Krieg, sondern es will ausschließlich das gleiche Recht aller anderen. Das ist alles.“

Morgen Pariser Ministerrat

Kein gemeinsamer Schritt in Berlin?
Im Gegensatz zu der ursprünglichen Annahme tritt der nächste französische Ministerrat nicht heute, sondern morgen ab 10 Uhr vormittags zusammen. Bei dieser Gelegenheit wird der Außenminister über das Ergebnis seiner Zusammenkunft mit der englischen und italienischen Regierung berichten und der Ministerrat sich über die durch die Einführung der Wehrpflicht in Deutschland geschaffene Lage äußern können.

Französischer Protestschritt

Der Eindruck der englischen Note.
Die französische Regierung hat auch im Laufe des gestrigen Tages noch keinen Beschluss über ihre endgültige Haltung gegenüber der von der Reichsregierung bekanntgegebenen Wiedererrichtung der Wehrpflicht gefasst. Nachdem die englische Regierung nunmehr den vorgesehnen Protestschritt unternommen habe, werde die französische Regierung durch ihren Botschafter in Berlin einen Schritt in gleichem Sinne unternehmen lassen.

Mussolinis Stellungnahme

Gemeinsame Note vorgeschlagen.
Wie der „Berl. Vol.-Anz.“ erfährt, hat die italienische Regierung gestern Abend am Duan-Dring eine Note überreichen lassen, in der ihre Stellungnahme gegenüber dem deutschen Vorgehen ausgedrückt wird und in der Mussolini eine sofortige Befriedung zwischen den interessierten Mächten außerhalb des Rahmens des Völkerbündnisses vorgeschlagen ist. In einem gemeinsamen italienisch-deutschen Brief in Berlin aufgeführt.

Klarheit und Logik Von Reichsminister Dr. Goebbels

Die deutsche Öffentlichkeit vergleicht mit einigen Ertauten die Reaktion, die die Bekanntgabe des Reiches zum Wiederaufbau der Wehrmacht in den ausländischen Kreisen der europäischen Hauptstädte hervorgerufen hat. Sie glaubte vermuten zu dürfen, dass die Welt mit stiller Erleichterung und einem Gefühl innerlicher Befriedigung diese Tatsache zur Kenntnis genommen hätte. Denn die offene und rückhaltlose Darstellung der deutschen Absichten stellt in Wahrheit ein Element der Versöhnung dar, das für die logische und fruchtbarere Betrachtung der europäischen Situation erforderlich, wenn nicht geradezu unerlässlich ist. Das Bewusstsein, dass die deutsche Wehrfrage in den vergangenen Monaten und Jahren umlag, war gerade von offiziellen und nicht-offiziellen Stellen des Auslandes oft und lebhaft beklagt worden, vor allem im Hinblick darauf, dass ohne uneingeschränkte Kenntnis der Absichten Deutschlands eine Konsolidierung des Friedens, wie man sagte, ausgeschlossen erschien. Mehr als einmal ist deshalb von diesen Stellen dem Deutschen Ausland gegeben worden, Deutschland möge der Geheimnisfräzerei ein Ende machen und klipp und klar darzulegen, was es beabsichtige, was es wollte und welche Ziele es verfolgte.

Die Erfüllung dieses Wunsches war um so dringender geboten, als die meisten ausländischen Zeitungen zum Teil missgebenden Charakteres sich in vagen und phantastischen Behauptungen ergingen, die in den tatsächlichen Verhältnissen keine Begründung fanden, darüber hinaus aber auch geeignet erschienen, die Welt in eine höchst gefährliche kriegerische Psychose zu versetzen. Kein anderes Ergebnis gilt so wenig wie gerade das militärische als geeignet, abertrieben und ausweichendsten Mutmaßungen Raum zu geben. Was hier nur klar zu sagen ist, ist, dass die Welt nun aus der Klarheit löst sich jene realistische Logik entwickeln, die allein die innere Kraft besitzt, eine verworrene Situation aufzuheben und aus ihr die entsprechenden Elemente der Sicherheit und politischen Stabilität zu kristallisieren. Wie sehr die Welt das Bedürfnis verspürt, über den deutschen Wehrbauzustand Klarheit zu erhalten, mag man aus der Tatsache ersehen, dass sie sich selbst mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln jene Unterlagen zu verschaffen versuchte, die ihr von Deutschland vorenthalten wurden. Die historische Tat des Führers am vergangenen Sonntag hat diesem auf diese Vermutungen angelegenen Verleihen ein Ende gemacht. Die Welt weiß nun, woran sie ist. Das ist wichtig, als habe sie das vorher nicht gewusst; hat aber durch die Proklamation und das Gesetz über den Aufbau der Wehrmacht nun unumkehrbare Sicherheit erhalten über das, was ihr bereits zur Kenntnis gekommen war und von dessen Kenntnis sie auch in den amtlichen und nicht-amtlichen Verhandlungen keinen Hehl machte.

In der englischen Unterhausdebatte vom 28. November 1934 erklärte Winston Churchill: „Welches ist nun das große neue Ereignis, das während der letzten 18 Monate über uns hereingebrochen ist? Deutschland rückt wieder auf.“ Was dem, was wir hören, was uns erzählt wird und was aus allen amtlichen Quellen zu uns dringt — obgleich darüber in der Öffentlichkeit wenig gesprochen wird — heißt Deutschland schon ein mächtiges, wohl ausgerüstetes Heer mit ausgezeichneter Artillerie und ausgezeichneten Fliegern an ausgedehnten Luftwaffen. Die deutschen Waffenfabriken arbeiten kräftig fröhlich, das Kriegsmaterial strömt aus ihnen — bestimmt seit den letzten 12 Monaten — in immer größerem Umfang.“

Es wird hier also berichtet am 28. November 1934 in der Rede eines englischen Politikers ein deutscher Wiederaufbauzustand vorweggenommen in einem „Wunder“ selbst durch das Gesetz vom 16. März nicht begründet ist. Auch die Folgerung, die Churchill aus dieser Tatsache zieht, kann von Deutschland aufgegeben werden: „Auch hier besteht kein Grund zu der Annahme, dass Deutschland uns angreifen wird.“ Und schon eben derselbe Beobachter, das die Zeit gekommen ist, „da das Bewusstsein, dass die deutsche Wiederaufrüstung umlag, gestärkt werden muss.“ Die Antwort, die Waldron im Namen der englischen Regierung auf Churchills Rede gibt, ist ebenso bezeichnend. Er

Im Dienst der Mutterfröge

Die Vorsteherin des Diakonissenhauses
Geistlichkeit in Halberstadt, Anna Mansseld,
ist Sonntag, nach dem Tode von 66 Jahren
gestorben. Sie verlebte dabei einen
schönen Beruf. 50 Jahre hindurch war
Anna Mansseld im Geestlichthaus, davon
22 Jahre als Oberin. Vielen Schwereiden
des Geestlichthaus, die in allen Teilen des Mitteldeutschen
wirkten, war sie nicht nur eine
weitere Mutter, sondern auch eine wahre
Fröge. Zu Ehren der unermüdeten Arbeit
für das Geestlichthaus und die Schwereiden
ist bei dem Diakonissenmutterhaus vor
einigen Jahren das neuere Miene Kinderheim
in der Sternstraße mit dem herrlichen
Gartenpark „Anna-Mansseld-Kinderheim“
benannt.

Wie in Dresden gesopfert wurde

Zwei Millionen Winterhilfsgelder an der
Stationsbahn.
Auf den Dresdener Stationsbahn-
und Umbauarbeiten wurden an den
Feiertagen für den einfachen Fahrgast fast
18 Pfd. 20 Pf. und für den Umkleefahrgast fast
22 Pfd. 25 Pf. eingezogen. Die Einziehung
erfolgt auf die freundliche Frage des Schaff-
meisters, aber der Fahrgast muss für die Winter-
hilfsgelder seinen vollen Anteil an der
immer Folge ersehen wird. Diese Festsum-
mungen hat allein im Monat Februar
9000 RM. erbracht, und seit Oktober, dem Beginn
des Winterhilfswesens fast 60 000 RM.
Bilke dieser Winterhilfsgelder an den
öffentlichen Verkehrsmitteln gesammelt worden.
Das Ausmaß dieser Volkspfände wird
erkennbar, wenn man ausrechnet, daß diese
60 000 RM. sich aus mindestens zwei Millionen
Winterhilfsgeldern zusammensetzen. Mehr als
200 000 Mitbürger können dafür an Hilfs-
bedürftige verteilt werden, fast 800 000 Zentner
Mehl oder mehr als 20 000 Zentner Kar-
toffeln oder nahezu 50 000 Zentner Kohlen
können für diesen Betrag gekauft werden.

Arbeitsämterflager „Staatsminister Freyberg“

Am Sonntag wurde in Anwesenheit
des anhaltischen Staatsministers Freyberg
und des hiesigen Arbeitvermittlers der
Arbeitvermittlung im hiesigen Arbeitver-
mittlungsbüro des Staatsministers Freyberg
in feierlicher Weise eingeweiht. Das neue
Büro trägt in Anwesenheit der Vertreter
des anhaltischen Staatsministers um den
Aufbau des Arbeitsamtes in Anhalt den
Namen „Staatsminister Freyberg“.

Provinzialrat geköhnt

Zur Verwaltung des Provinzialverbandes in An-
sorge des Provinzialverbandes und zur
Aufstellung des Etats wurde in Wan-
derburg ein Provinzialrat gebildet, der aus 16
Mitgliedern besteht, und noch in diesem oder
nächsten Monat auf seiner ersten
Sitzung zusammenkommt.

Wo sind die Hiesigen?

In der Schule in Wifidorf waren
am 10. April 1935 keine Schüler mehr
als 1 Mädchen aus Wifidorf und 1 Knabe und
4 Mädchen aus Westfalen aufgenommen.
Hilfswort ist nach erlassenem seit zweijähriger
Jahren keine Absichten in die Schule.

Seitung des Stromleiters in Chemnitz

Die Abteilung Elektrifizierung der
Stadwerke Chemnitz hat sich entschlossen,
die Strompreise für Heiz-, Koch- und Haus-
haltszwecke sowie Elektrizität für den
Wirtschaftsbereich auf Grund wesentlich zu senken
und außerdem einen Sonderstarif für
Hörsaalbeleuchtung einzuführen. Der Kraft-
strompreis wird um durchschnittlich 13 Prozent
senkt, die Ermäßigung im Haushalts-
tarif macht etwa ein Drittel des alten Preises
aus.

Nach zwei Jahren gefunden

Die goldene Uhr im Straßengrab.
Vor über zwei Jahren hatte ein Hand-
werksmeister dem Wägen von Gras in
einem Straßengrab der Rehbühl für seine
goldene Uhr verloren. Alles Suchen blieb
darauf vergeblich. Nunmehr wurde bei den
Aruarbeiten an der Rehbühl die über-
sehene Uhr gefunden, und zwar in der
Gegend, wo sie damals verloren worden war.
Besondere Freilichungen ergaben, daß es sich
tatsächlich um die Uhr des Handwerksmeisters
handelte. Sie konnte ihm wieder zugeföhnt
werden.

Diesel-Triebwagen der Anhalt-Kleinbahn

Wie auf verschiedenen anderen Klein-
bahnen der Provinz Sachsen ist jetzt auch auf
der Anhalt-Kleinbahn der Anfang mit der
Umstellung auf Motorbetrieb gemacht worden.
Der erste Diesel-Triebwagen wurde am
Freitag in Dienst gestellt. Auch auf der
Schleierbahn sind nach dem 2. April ein-
gebaut und in absehbarer Zeit ein Trieb-
wagen eingesetzt werden.

Flußwehrbau eines Schwerkverbrechers

Den Derwächmeister niederzulegen.
In der Straßensicht G 5 m 11 hatte sich
ein Schwerkverbrecher, der streng hohler
gehalten wurde trotz aller Aufsicht in den Besitz
eines schweren Eisenstückes gelegt. Beim
Abstreifen des Eisens wurde der Derwäch-
meister vermisst, der Derwächmeister
sah sich aber noch zur Arbeit gehen und
um Hilfe rufen. Die Waage eilt herbei und

konnte den Schwerkverbrecher unbeschädigt
machen. Der Beamte ist schwer, aber nicht
lebensgefährlich verletzt. Da es sich um
einen heimlichen Markt auf einen in
Dienst befindlichen Beamten handelt, und
ohne Zweifel Leitungsbefehl vorlag, wird
sich der Täter vor dem hiesigen Sonder-
gericht auf verantwortlichen halten.

Wegen einer Aftenmappe ins Jankhans

Das Schöffengericht in Naumburg verur-
teilte den häufig vorkommenden Naumburger
der jetzt in Kassel eine Buchhandlung
wegen Eintrittsübernehmens verurteilt, zu
zwei Jahren Zuchthaus mit fünf Jahren

Weltweite Glode im 100jährigen Niede

Im Land der Slawenbezwinger / Ein 3000 Jahre altes Kassermetier
Von unserem ständi

Es ist mit den Überlieferungen eigentlich
in der Welt; sie werden meist bestritten, und
es kommt immer einer, der besser, größer,
älter ist, und so geht es auch mit der färsich
profanierten Welt im 100. Jahre der
Welt, die erst in 1935 eingeleitet wird
und noch neuer Nachrichten in Europa
bei Weisheit hängen soll, aber hier meint
sich das tausendjährige Niede an der
anhaltisch-preussischen Grenze zu Wort, im
Herzland der Slawen, die herlichen Kette
von Göttern der Slawen, die im
Niederland sich bewegen, Markgraf
Gero birgt und dessen weithin in die Rande
von den Göttern der Slawen im
Schloß W. L. n. e. d. e. i. e. i. e. i. e. i. e. i. e. i.
Weges des Niede, des ersten Dopoliters
und Gründers der Welt, der in
und dieses tausendjährige alte Niede
der wichtigen Kulturbrücke, die die Völk-
stämme seit vorchristlichen Zeiten von Ost
nach West und von West nach Ost führt, ist
endlich Betraum des neuen Dritten Reiches
genommen, die Nationalpolitische Bildungs-
anstalt in Halle, die die neue Frauen-
bildungsanstalt an Niede, die der
Niederländische in Gernrode, das anhalt-
sche Landeshaus in Seefeld, das anhalt-
sche Arbeitsämterflager an Ginterberge
mit seinem Schlamm für die Slawen, die
D. a. r. a. r. o. b. e. Die vollenden die Schöpfung
der neuen deutschen Jugend in altherkömmlich
geistlicher Landschaft.

Und hier hängt in dem zwischen Halle
und Gernrode breit auf der nieder-
deutschen Sprachraute sich hieselinden
freundlichen Worte Niede die alte Glode!

Seitliche Barriere der Welt

Von der wunderbaren Nachbarschaft
Niederlands Grunde, die sich der eigentliche
weibliche Heiterbaummeister Bernhard
Seibring als einjähriges Tausend erbaute
und hier auf ein farges Raffelmann ein
zweites Klein-Welt führt, ist die Schen in
Bewusstsein und Gegenwart zu liegen.
Ein großes Kulturprogramm breitet sich
in es der in neuen geistlichen Aufstiegen
zu Schenke nicht besser erleben kann. Da ist
die Teufelsmauer, jene seitliche Barriere
der Welt, die von Völkern (Wadober-
einer nicht verstanden, (Wannenberg) sich
zieht und an deren Rufe, wo die Grund-
mauern der Erde liegen bleiben, auf dem
fruchtbarsten Völk ist die ersten Bauern der
Jungzeit angedenken. Denn wachsender
Schrift führt heute noch hier am Jelling
einer nicht verstanden, (Wannenberg) sich
Scheren aus dem Boden, der einst die erste
bekannte Eisenmauer trug. Und aus der
Niederlands Diermar fand man vor einigen
Jahren in einem aufgeföhnten Steinfinn-
grab der Bronzezeit ein 3000 Jahre altes
Haltermetier neben anderen Dingen.

Das älteste Gotteshaus

Diese Stellen, die in ihrer Barren Ver-
hält zu vielen Sagen Anlaß geben, deren
Königreich bei Weiterhalten mit seinen
sonnenstrahlenden Ausmessungen als ur-
alte germanische Kultstätte gilt, auf die Ab-
sänge und Perantapfand, der algermanis-
che Rufe, und Waffnungen der Harzberge
der wichtigen geheimnisvolle Ramera
herabführt, tragen auch das älteste Gottes-
häuschen auf anstehendem Boden die Eins

Statuiererei in Altenburg

Anlaß des Reichstages-Marktes vom
22. bis 24. März führt der hiesige Statuier-
verband, Eib Altenburg, wieder sein
jährlicherturnier durch. Die Wettspiele be-
stehen aus neun Serien von je drei Stunden Dauer.
Ansehliche Geldbeträge winkten den Freun-
den der vier Wettspiele.

Brand in Seeburg

Am Sonntag wurde gegen 16 Uhr die
Eisler Feuerwehr nach Seeburg alarmiert.
An einem dort an das Wägen Seeburg
angelegten Feuerwerksplatz war das
einem langen Stall lagernde Stroh in Brand
geraten. Durch schnelles Eingreifen der
Gemeindepolizei wurde ein weiteres Umfö-
greifen des Brandes verhindert. Die Eisler-
Feuerwehr erlosch den Brand gegen 18 Uhr.
Dankstabswagen sind in Seeburg ein. Die
in dem Stall befindlichen Schweine und
das Vieh wurden gerettet. Nach Abblasen

Eiserst, weil er einem Schlafkollegen die
Aftenmappe mit Inhalt im Werte von 50 RM.
gestohlen hat.

4500 Eier Beflagnamt

Im Bezirksamt Mitte Mitteldeu-
tland wurden vom Tiererwerbsverband
Markenkontrolle durchgeföhrt. Es wurden
bei dieser Gelegenheit 4500 ungepflegte
Eier beschlagnahmt, die nach den bestehenden
Vorschriften abhandlungsfähig verpackt, an
Wiederverkäufer verkauft, jedoch den Be-
stimmungen entgegen nicht handhabbar
waren. Auch in anderen Bezirken wurden
ähnliche Kontrollen durchgeföhrt.

Der Klöppel fehlt

Das Entschwebende aber für das hohe Alter
dieser romanischen Glode ist das fehlende
jüngere Klöppel, die seitliche Barriere, die
von Anfang an ohne Klöppel gewesen. Die ältesten
Gloden wurden nämlich nicht durch Schwün-
ge angesetzt, sondern nur angeschlagen durch
Hämmer auf die innere Seite.
So heißt es auch in der Götterbeschreibung
der Königin Mathilde, der Gattin Heinrichs I.,
daß sie bestohlen habe, im Jahre 968 beim Tode
des Grafen Wilhelm, ihres Schwiegervaters:
praecipit, signa pulsarit. d. h. best. in den
Händen der Königin, die sich in die Hände
schien nicht erst später aufgenommen.

Denkmalen der ältesten Bauernfamilie

Zu der ältesten Glode kam Nieder auch
noch das älteste Kirchenbuch in
Mitteldeutschland - seit 1539 - zu
seinem wertvollen Beständen rechnen, das
eine Fülle kulturgeschichtlicher Einzelheiten
enthält, eine wahre Fundgrube für den For-
scher. Hierzu mer es möglich, den Stam-
baum der ältesten Bauernfamilie
Trolldenier, die heute noch auf ihrem
Erbhöfe mit 400 Jahre zurückzuführen.
Auch das 700-jährige G. u. n. d. e. r. e. n. g.
ist ein wertvolles Dokument für den For-
scher. Hierzu mer es möglich, den Stam-
baum der ältesten Bauernfamilie
Trolldenier, die heute noch auf ihrem
Erbhöfe mit 400 Jahre zurückzuführen.
Auch das 700-jährige G. u. n. d. e. r. e. n. g.
ist ein wertvolles Dokument für den For-
scher. Hierzu mer es möglich, den Stam-
baum der ältesten Bauernfamilie
Trolldenier, die heute noch auf ihrem
Erbhöfe mit 400 Jahre zurückzuführen.

Jagd auf den Waldjäger
Aus der Pelztierfarm entsprungen.

Ein heimlich nicht alltägliche Erlebnis
hatte ein Trupp Jäger bei Waldjagd in
Sachsen. Die Jäger trafen auf der
Straße mit einem Waldjäger, der bei ihrem
Anblick Rechten nahm und auf eine Pappel
sich setzte, von der er sichtlich herunter geholt
und dem Jägertrupp übergeben wurde.
Seiner des Waldjäger waren schon ein paar-
mal entdeckt worden, es wurde jedoch an-
genommen, daß es sich um Dachs oder Marder
handelt. Das „Mutter“, das etwa 60 Zenti-
meter lang und 30 Zentimeter hoch ist, scheint
aus einer Pelztierfarm entwichen zu sein.

Erholungsfahrt nach Thüringen
Die gesamte Belegschaft fährt mit.

Die Lederverwarenfabrik Aktien in
Sachsen in Sachsen beging die vier-
zigste Jahrestagung. Die gesamte Belegschaft
betriebsgemeinschaftsamtens, der von vor-
bildlichen Betriebsgemeinschaft getragen war.
Der Betriebsführer gab einen Lebenslauf
über die Entwicklung des Unternehmens und
teilte dann Beförderung und Lohn-
aufhebungen mit. Am Juni wird die ge-
samte Betriebsgemeinschaft eine Fahrt mit
der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
nach Thüringen unternehmen, deren Kosten
größtenteils die Firma übernimmt.

„Trauischer Tod eines Kindes“

Wie aus unierer Meldung aus
Gutenbera Trauischer Tod eines
Kindes“ vom Vater des verstorbenen
erhöhen dort Berger, mitgeteilt wird,
handelt es sich um einen Fall, in dem ein
ausgesprochenen Unfallsfall. Paul Stro-
hof habe nicht das Geschw auf den Jungen
angelagt, sondern habe die Waffe nur unter
dem Arm gehabt. Möglich ist der Schutz loss-
gegangen und habe den dreijährigen Kopf
Berger tödlich ins Herz getroffen

Triebwagen der Kleinbahn

Wie auf verschiedenen anderen Klein-
bahnen der Provinz Sachsen ist jetzt auch auf
der Anhalt-Kleinbahn der Anfang mit der
Umstellung auf Motorbetrieb gemacht worden.
Der erste Diesel-Triebwagen wurde am
Freitag in Dienst gestellt. Auch auf der
Schleierbahn sind nach dem 2. April ein-
gebaut und in absehbarer Zeit ein Trieb-
wagen eingesetzt werden.

Geistesgegenwart eines Dandobbers.

Bei Dandobbers auf Schloß Friedenstein
in Goltz verlor der Schloßbedienter Hoff
durch einen Scheritt das Gleichgewicht und
stürzte vom Dach, doch wurde ihm auf ent-
scheidender Augenblick das Gemüt erhellend.
Dadurch blieb er in beträchtlicher Höhe über
dem Schloßboden hängen. Ein Sanitätsamt
brachte den Verunglückten, der anstehend
Wundenentzündungen davongetragen hat, in
ärztliche Behandlung.

Zwei Berliner zu Gast

Zwei Berliner, ein arbeitsloser Arbeiter-
gehilfe aus Schöneberg und ein arbeits-
suchender aus Tempelhof, erzielten als
7000, und 10 000, Besitzer der in Columbus-
haus in Berlin eingestiegen Anstellung „Thü-
ringen holdes Land“ Freilichsreise nach
Thüringen, die am und Rückfahrt sowie
Festhalten im Reichhalt und Gastfreundschaft
für fast Tage einschließen. Der eine der
glücklichsten Gewinner entlich den armen
Häusermeier der Großstadt, um sich in
Wandenburg zu erholen, der andere wird
von Seefeld seinen Erholungsort, um
das grüne Herz Deutschlands kennen-
zulerren.

Selbstmord auf den Schienen.

Sonabend gegen 19 Uhr warf sich eine in
Dessau-Alten wohnende Frau E. in der Nähe
der kleinen Kleinbahn vor den nach Alten
jahren Zug. Die Lebensmilde wurde mit
schweren Verletzungen in das Dessauer
Krankenhaus eingeliefert, wo sie noch
geilert verliert. Ein schweres Herzkreisläuf
ist der Grund zur Tat.

Eine Geige aus 2000 Reichsthalern.

Eine Geige aus 2000 Reichsthalern heute
der Maurer Walter Grabe aus Sandersleben,
die trotz der Eigenart der Herstellung einen
guten Klang haben soll.

**Zwischenbruch
mal was anderes!**

Sei es nun die pikante „Knorr Oph-
schwanz-Suppe“ oder die neue herz-
hafte „Knorr Jäger-Suppe“! Wenn
Sie dem „Herrn des Hauses“ etwas
Gans, Wesoneres bieten wollen, so ge-
ben Sie diesen würzigen Suppen noch
einen Schuß Rotwein zu. 1 Würfel =
2 reichliche Teller = 10 Pfennig.
Schon seit 50 Jahren:

Knorr Suppen - gute Suppen!



Leuchtgas aus Kohle

Jetzt Braun- und Steinkohle gemischt.
Fast gleichzeitig haben in Deutschland zum ersten Male zwei Städte, die Gaswerke in Jena und Kassel, Verträge aufgenommen, Stadtgas aus der Gaseinfuhr des anfallenden Kokes als Nebenprodukt der Braunkohlenbrennstoffherstellung zu erzeugen. Ueber die Braunkohlenbrennstoffherstellung der Jenaer Gaswerke liegen die ersten eingehenden Berichte vor, die deutlich den Vorrang und Vorteile des Verfahrens zeigen. Jenaer und Stadtgas immer nur aus Steinkohle hergestellt worden. Bei dem aus zahlreichen Versuchen entwickelten „Jenaer“ Verfahren werden Braunkohlenbrennstoffe mit oberirdischen und unterirdischen Brennstoffen gemischt vererdet. Die Höhe des Brennstoffverbrauches hängt von dem Heizwert des Gases und der Beschaffenheit des anfallenden Kokes ab. Bei der Mischung aus 25 bis 30 Prozent Braunkohle und 60 bis 70 Prozent Steinkohle, so können aus 100 Kilogramm der Mischung etwa 56 Kubimeter Stadtgas erzeugt werden. Gegenüber der reinen Steinkohlenbrennstoffherstellung unter Verwendung einer Tonne Braunkohle werden im genannten Verfabren 275 Kubimeter Gas mehr gewonnen. Das nach dem Jenaer Verfahren gewonnene Stadtgas hat den gleichen Heizwert und ist weniger giftig als Steinkohlengas. Das Gas kann ohne Anwendung der Brenner in allen Gasgeräten verwendet werden und verbrennt mit leuchtender, ungewöhnlich weicher Flamme, an der kaum ein roter Rand zu sehen ist.

Die wirtschaftlichen Vorteile des Verfahrens ergeben sich vor allem aus dem niedrigeren Kosten des Braunkohlenbrennstoffanteils, der gegenüber der früher verwendeten Steinkohle etwa 15 Prozent billiger ist. Daneben wird mehr Gas ausgedrückt als bei reiner Steinkohlenbrennstoffherstellung. Neben dem höheren technischen Ertrag ergibt sich ein Prozent Zudosatz, der zu 78 Prozent aus Stickstoff, 15 Prozent aus Sauerstoff und 8 Prozent aus Wasserstoff besteht.

Deutscher Maschinenbau meldet

Mehrbeschäftigung am Landmaschinenbau.
Von der Wirtschaftsguppe Maschinenbau wird u. a. gemeldet: Das Inland- und Auslandsgeschäft hielt sich in Anfragen und Aufträgen im ganzen auf der Januartiefe. Neueinstellungen in den Werksstätten sowie in den technischen und kaufmännischen Diensten vermehren die Beschäftigten der Maschinenindustrie im Februar wieder um mehrere tausend Köpfe. Der Beschäftigungsgrad machte rund 68 Prozent der Normalbeschäftigung aus.

Starke Aufnahmefähigkeit für Arbeitskräfte zeigte infolge des Frühjahrscharakters die Landmaschinenindustrie. Ueber den durchschnittlichen Prozentsatz lagen die Neueinstellungen ferner bei Fortschreitungs- und Aufrechterhaltungsmaschinenbau, bei der Bergbau- und Bergbauindustrie, einigten Sondermaschinenbauzweigen, auch vom Kranbau, Waagenbau und der Dieselmotorenindustrie wurde über weitere Besserung des Beschäftigungsstandes und Neueinstellungen von Arbeitskräften berichtet. Im Maschinenbau- und Genußmittelmaschinenbauindustrie, die in den ersten Monaten des Jahres in gewissen Zweigen stille Station hat, konnte ihre Beschäftigtenzahl im ganzen weiter erhöhen. Der Bedarf an geeigneter Manpower war bis zum Schluss sehr lebhaft. Die Zahl der schon auf der Messe zulaufende aufgenommenen Verkaufsabschlüsse in Einzelgeschäften des Maschinenbaues war außerordentlich groß und löst die Annahme aus, daß auf der Messe ansehnliche Bestellungen werden, die einem großen Teil der Aussteller zu den erhofften geschäftlichen Erfolgen führen werden.

Kostenberechnung für Textilien

Ein Schreiben des Preiskommissars.
Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat nachstehendes Schreiben an die Verbände der Textilwirtschaft gerichtet: „Ich habe in den letzten Wochen eine Reihe von Vertriebern der Textilindustrie nachprüfen lassen. Dabei hat sich herausgestellt, daß immer noch Vertriebe gegen die geltenden Bestimmungen gemacht werden. In bezug auf den in der Wehrzahl der Fälle, daß die von den Firmen vorgelegten Kostenberechnungen den Entwürfen von Preisfunktionen entsprechen, die für die Preisüberwachung herangezogen werden. Das wurde in allen Fällen bestätigt, indem die tatsächliche Kalkulation zum Vergleich kam, rechnerisch darüber unüberprüfbar, so daß es sich weiterhin unterirdisch bediente, um den Schaden zu verheimlichen. Die Kostenberechnungen selbst waren in mannigfaltiger Hinsicht zu beanstanden. Der Unterschied war fast ungleichmäßig immer noch vielfach nach dem Verbandsverbot von März und nicht nach dem absoluten Betrag in Ansatz gebracht. Hier ergriff ich in allen Fällen eine entsprechende Unterbrechung. Die Kostenberechnungen waren aber auch im übrigen vielfach zu beanstanden.“

Wasserstände

Table with 4 columns: Station, Height, Change, Date. Includes stations like Saale, Grochitz, Trosch, etc.

steigend worden sind, müßten nicht unerhebliche Strafen festgesetzt werden. Es bedarf seiner besonderen Ausführung, daß die Motorenfabrik der Verhänger von Straßenleuchten, welche die in der Wehrzahl der Anlagen über der Preisüberwachung im Interesse der Textilwirtschaft selbst besteht; demnach durch solche Vertriebe wird Ursache die Abnehmerkreise und damit in der Ver-

Die ermäßigte Lohnsteuer

Veranlagungsrichtlinien und wirtschaftliche Lage

Der Reichsfinanzminister stellt in einem Rundschreiben fest, daß die Veranlagungsrichtlinien für 1934 Anwendungen über die Veranlagungsrichtlinien besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse enthalten, die für den Steuerpflichtigen anzuwenden sind als die Bestimmungen, die im Rundschreiben vom 1. Januar 1934 zur Durchführung der Lohnsteuer ab 1. Januar 1935 getroffen worden waren. Um die gleichmäßige Behandlung der Lohnsteuerpflichtigen Arbeitnehmer und der zur Einkommenssteuer in veranlagenden Steuerpflichtigen zu gewährleisten, bestimmt der Minister, daß nunmehr auch für die Lohnsteuerpflichtigen eine gleichmäßige Regelung bei Berücksichtigung der besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse anzuwenden werden soll. Der Minister hat dafür Richtlinien, die den Veranlagungsrichtlinien für die Veranlagung entsprechen. Danach können nunmehr die Lohnsteuerpflichtigen die Ermäßigung der Lohnsteuer beantragen beim Vorliegen „außerordentlicher Verhältnisse“.

Die außerordentliche Verhältnisse sind es u. a. die Verhältnisse, die durch größere Einkünfte entstehen, die bei der überragenden Wehrzahl der Steuerpflichtigen gleicher Einkommens- und Vermögensverhältnisse, es ist dabei belanglos, ob das Kind minderjährig oder volljährig ist und ob es zum Haushalt des Steuerpflichtigen gehört oder nicht. Eine außerordentliche Verhältnisse stellt es u. a. dar, wenn das Kind in einer Anzahl unterbracht werden muß, in einer Waise- oder Taubstummenanstalt usw., oder wenn das Kind das 21. oder 25. Lebensjahr vollendet hat und Einkünfte aus Erbschaft oder anderen großen Einkünften durch seine Eltern noch unterhalten werden muß, oder wenn der Vater seiner verheirateten Tochter oder seinem verheirateten Sohn einen Zuschuß zum Haushalt gewährt. Fern kann auch die Lage des Einzelnen, der eine besondere Lage zu hoch bemessen werden, daß die dadurch bedingte Steuerermäßigung den Betrag einer anderweitigen Erleichterung in besonderen Fällen nicht übersteigt. Weiter kommt es außerordentliche Verhältnisse in Betracht, wenn dem Steuerpflichtigen entgeltliche Anstellungen durch Krankheit, Todesfall, Invalidität usw. erwachsen, oder wenn der Arbeitnehmer bedürftige Angehörige unterhält. Hier ist auch an die Verhältnisse, die durch die bedürftige Angehörige unterhalten. Die Anwendungen kommen aber nur in Betracht, als sie unter Berücksichtigung der Verhältnisse des Unterhaltungsanspruches notwendig und angemessen sind. Der Minister verfügt, daß bei Anwendung dieser Bestimmungen, insbesondere auch bei der Anwendung von Unterhaltungsansprüchen, es in keinem Fall steuerlich verfahren werden darf. Er stellt fest, daß die Bestimmungen keine rückwirkende Kraft haben und daß Erleichterungen von Lohnsteuer auf Grund der Ermäßigung nicht vorgenommen werden. Die erneute Prüfung von Anträgen, die für den Kalenderjahr 1935 bereits entschieden sind, aber erneut gestellt werden, ist zulässig.

Conti-Gas verliert Prozeß.

Nach dem Zusammenbruch 1918 waren die Conti-Gaswerke in der Wehrzahl der Anlagen über der Preisüberwachung im Interesse der Textilwirtschaft selbst besteht; demnach durch solche Vertriebe wird Ursache die Abnehmerkreise und damit in der Ver-

Halen- und Lagerhaus-A.G. Aken.

Aus 87 744 (37 204) RM. Neigenommen werden für 1934 wieder 3,5 Prozent Dividende auf 11 111, 111 RM. Aktienkapital ausbezahlt. Abschreibungen aus Anlagen wurden auf 45 100 000 RM. erhöht. Der Umsatzerlös ist etwas zurückgegangen, dagegen waren die Paarräume voll ausgenutzt. Die Bilanz ist wieder recht flüssig. Die Aussichten werden neuerlich beurteilt. Neue Reichsschatzungsleistungen. An der Berliner Montagbörse war der Satz für Tagesgeld mit 3,75 bis 4 Prozent umverändert. Die Tendenz lebhaft. Die Hoffnungen spielten weißlich, die Marktangeboten öffentlichen Gelder ohne Rolle. Demgegenüber waren Privatdividenden und Reichsschatzungsleistungen für 15. Februar 1936 waren gelistet. Die unveränderten

Reichsschatzungsleistungen für 15. Februar 1936 sind ausverkauft, so daß eine neue Serie unveränderten Reichsschatzungsleistungen für 15. Oktober 1936 zum unveränderten Zinssatz von 4 Prozent aufgelegt werden konnte. Auch die Nachfrage nach den neuen Reichsschatzungsleistungen ist bereits sehr stark.

Keine „Weissen Wochen“ mehr.

Der Reichswirtschaftsminister hat auf Grund des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb eine Verordnung erlassen, wonach im Jahre 1935 die Verkaufsförderungsmaßnahmen der Art der sogenannten „Weissen Wochen“ nicht vorgenommen werden dürfen. Die Bezeichnung der Veranstaltung ist dabei unerheblich. Verboten sind demnach besondere Verkaufsförderungsmaßnahmen, in denen die Zusammenstellung weicher Waren angeboten wird.

Reichstreifen der Diplomlandwirte.

Im Einkommen mit dem Führer der deutschen Diplomlandwirte, Reichsführer der D. S. Diplomlandwirte Müller, hat der Reichs- und Deutscher Diplomlandwirte e. V. (D. S. D.) Reichs W. 35. Das ursprünglich für Anfang Juli in der Reichsversammlung auf vorgeschlagene Reichstreifen nunmehr auf den 28. Juni bis 1. Juli vorgezogen.

Getreide- und Warenmärkte

Berliner Mittagsnotierungen

Table with 4 columns: Commodity, Unit, Price, Change. Includes wheat, rye, barley, etc.

Getreidegroßmarkt zu Halle

Table with 4 columns: Commodity, Unit, Price, Change. Includes wheat, rye, barley, etc.

Wochenmarktpreise für Halle.

Table with 4 columns: Commodity, Unit, Price, Change. Includes various food items like eggs, butter, etc.

